



PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben

Nr. 4/2013

A-3073 Stössing 32

Telefon 02744/67 150

E-Mail: verein@provita.at

Homepage: www.provita.at

Bankverbindung PSK 7520 222, BLZ 60.000, IBAN: AT 356 000 000 007 520 222

ZVR-Zahl 280955592

GZ 02Z031039 M P.b.b.

VerlagsPA 3073 AufgabePA 3040

Einberufung und Einladung

Am **Samstag**, dem **19. Oktober 2013**, treffen wir uns in **Wien 7, Kaiserstraße 7** (Lazaristenpfarre):

14.00 Uhr **Außerordentliche Generalversammlung**

Auf Antrag der Rechnungsprüfer wird über eine Änderung von § 18 Abs. 2 der Statuten abgestimmt, der folgenden neuen Wortlaut haben soll:

„Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall des bisherigen begünstigten Vereinszweckes ist das nach Abdeckung der Passiva verbleibende Vereinsvermögen für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 34 ff BAO zu verwenden. Soweit möglich und erlaubt soll es dabei Institutionen zufallen, die gleiche oder ähnliche Zwecke wie der Verein verfolgen.“

14.30 Uhr **Ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung:**

1. Bericht des Bundesobmannes
2. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Bundesobmannes und seiner Stellvertreter
4. Entlastung der übrigen Vorstandsmitglieder
5. Neuwahl des Bundesobmannes und seiner Stellvertreter
6. Neuwahl der übrigen Mitglieder des Bundesvorstandes
7. Entlastung und Neuwahl der Rechnungsprüfer
8. **Plattform Familie:** Vorstellung, Ziele und Arbeitsweise
9. Allfälliges

Wir wollen uns ausreichend Zeit nehmen für den Tagesordnungspunkt Plattform Familie und die Ergebnisse der Nationalratswahl 2013 analysieren.

Liebe Gesinnungsfreunde!

Es herrscht Endzeitstimmung. Wie das Kaninchen vor der Schlange starren viele von uns gebannt auf die EU, von der sie sich – mit Recht – nichts Gutes erwarten. Wirtschaftsfachleute erwarten Tag für Tag den Zusammenbruch des EURO. Im Pulverfass Naher Osten sehen viele die Gefahr eines Weltkrieges, inszeniert vom Friedensnobelpreisträger Barack Hussein Obama. Durch die Pervertierung des Familienbegriffes wird das christliche Menschenbild beseitigt. Fehlender Lebensschutz und Desinteresse am Kindeswohl gefährden unsere Zukunft. Viele wirklich gläubige Katholiken

stellen in ängstlicher Manier die Frage, was denn vom neuen Papst Franziskus zu halten sei. Derartiges ist mir am Beginn früherer Pontifikate nie untergekommen.

Durch das Bestreben, mich aktiv einzubringen, habe ich in den letzten 40 Jahren Erfahrungen gesammelt und den religiösen und moralischen Verfall unserer Gesellschaft hautnah miterlebt. Ich hätte allen Grund, entnervt alle Aktivitäten einzustellen. Dennoch ist mir eine solche Einstellung völlig fremd. **Ich gehe nämlich davon aus, dass ich meine Freunde von der Sinnhaftigkeit weiterer Aktivitäten überzeugen kann, wenn ich die Realität nicht beschönige und darlege, warum wir nicht resignieren müssen.**

Es sind mehr als 40 Jahre vergangen, dass ich durch einen Vortrag von Otto von Habsburg dazu motiviert wurde, der Paneuropa-Union beizutreten und mich selbst gesellschaftspolitisch zu betätigen. Wir haben einen Zweigverein JUNGES EUROPA gegründet, aus dem die Studenteninitiative JES hervorgegangen ist, die anfangs bei den Hochschülerschaftswahlen recht erfolgreich war. Ich habe damals von unserem „Hohen Herren“, wie wir Otto von Habsburg nannten, gelernt, wie wir uns ein vereintes Europa vorzustellen hätten. Der Satz **„Europa wird christlich sein, oder es wird nicht sein“**, stammt zwar nicht von ihm, doch lässt sich so die Quintessenz seiner Vortrags- und politischen Tätigkeit zusammenfassen. Sehr betont hat er immer das der katholischen Soziallehre entnommene Subsidiaritätsprinzip. (Die übergeordnete Institution wie der Gesamtstaat oder das Europa der Vaterländer, von dem er immer sprach, sollte nur jene Aufgaben und Funktionen übernehmen, die die kleinere Einheit nicht leisten kann). Wir alle wissen, was daraus geworden ist. Vom Subsidiaritätsprinzip kann überhaupt keine Rede mehr sein. Die Eurokraten mischen sich in Dinge ein, von denen sie wirklich nichts verstehen und – was uns besonders bedrückt – sie verordnen uns durch Gender-Mainstreaming ein antichristliches Menschenbild, dem wir anscheinend nicht mehr entkommen können. **Demokratische Grundrechte werden in ihr Gegenteil verkehrt.** Von einem Mitspracherecht der Bürger Europas sind wir weit entfernt. Ganz im Gegenteil. Der luxemburgische Ministerpräsident Jean-Claude Juncker hat die „Arbeitsweise“ zur Umgehung der Volksmeinung ungeschminkt wiedergegeben. Die Eurokraten setzen einen Schritt, von dem sie wissen, dass er von der Bevölkerung abgelehnt wird. Wenn ein Aufschrei erfolgt, macht man einen Schritt zurück. Wenn nicht, dann setzt man den nächsten Schritt in dieselbe Richtung. Ein gutes Beispiel ist der von der europäischen Bürokratie herausgegebene Schulkalender, der alle Feiertage enthielt, nur nicht die christlichen. Als das sogar von den Medien aufgegriffen wurde, sprach man von einem Versehen, was es natürlich nicht war. Die **Freiheit der Meinungsäußerung**, ohne die ein demokratischer Rechtsstaat nicht existieren kann, ist praktisch schon beseitigt. Es gibt sogenannte **Antidiskriminierungsgesetze** und den EU-Haftbefehl, die eine willkürliche Verfolgung von Dissidenten möglich machen. Und Dissident ist, wer die Wahrheit über Ehe und Familie sagt, für den Lebensschutz eintritt und gegen die Homosexualisierung der Gesellschaft ist. Der in

den verschiedenen internationalen Menschenrechtserklärungen enthaltene **Schutz der Familie** ist dadurch beseitigt worden, dass man den Begriff Familie seines ursprünglichen Sinnes beraubt hat. **Freiheit der Religionsausübung** gibt es für Muslime, Juden und Buddhisten, nicht aber für gläubige Christen, die jeden Schmutzkübel über sich ergießen lassen müssen. Die ganze politische Kaste scheint sich dazu verschworen zu haben, möglichst viele ungeborene Kinder zu töten, die Familien zu zerstören und jede Art von Unzucht salonfähig zu machen, ja solches mit Steuergeldern zu fördern.

Zurück zu den eigenen Erlebnissen. Im Jahre 1978 gründete ich zusammen mit dem Arzt Dr. Johann Wilde den Verein „Plattform Ärzte für das Leben“, der bis heute von Dr. Wilde als Obmann geführt wird. Für heutige Verhältnisse unvorstellbar ist die damalige Resonanz. 100 Teilnehmer an den monatlichen Vereinsversammlungen waren die Regel. An Demonstrationen für den echten Lebensschutz beteiligten sich Tausende. Und auf unser Konto ging auch die letzte wirklich große Demonstration anfangs des Jahres 1979 in Wien, die nach Schätzungen der Polizei 8.000 Teilnehmer versammelte. Ein Kontakt zur Aktion Leben mit der erklärten Absicht, gezielt gegen die sogenannte Fristenlösung vorzugehen, hat dort keinen Anklang gefunden. Nach den Kriterien, die bei den Lebensschützern der USA gelten, ist diese Aktion Leben keine „Pro-life“ - sondern eine „Pro-choice“ Organisation. Es stimmt daher besonders traurig, dass dieser Verein nach wie vor der katholischen Kirche zugerechnet und von ihr auch finanziell unterstützt wird.

Der „Plattform Ärzte für das Leben“ ist es gelungen, in die Ärztekammer einen Mandatar zu entsenden, und zwar den späteren Präsidenten der Bundesärztekammer Dr. Walter Dörner. Einen weiteren Anlauf, das Anliegen des Lebensschutzes wach zu halten, bestand in der Gründung des Vereins „**PRO VITA - Bewegung für Menschenrecht auf Leben**“ im Jahr 1984 aus der Paneuropa heraus. PRO VITA wollte von Anfang an die „reine Lehre“ hochhalten. Auch das hat sich verheißungsvoll angelassen. Ein Beispiel: Als Papst Johannes Paul II. im Jahre 1988 fünf Orte in Österreich besuchte, waren wir von PRO VITA überall präsent und konnten insgesamt 50.000 Flugblätter verteilen, was dann auch eine kleine Beitrittswelle auslöste. Etwa zur selben Zeit entstanden noch weitere Organisationen wie „Human Life International Österreich“, „Jugend für das Leben“ und „Geborene für Ungeborene“. Es drängt sich die Frage auf, warum alle diese Aktivitäten keine Trendumkehr bewirkt haben. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Da ist einmal das Versagen der kirchlichen Hierarchie, die die echten Lebensschutzvereine nicht unterstützte, sondern eher desavouierte. An sich beachtliche Aktivitäten wurden von den Medien totgeschwiegen, auch von den kirchlichen. Schließlich dürfte auch die Gewöhnung der Menschen an die Bosheit und Dummheit, die in der Legalisierung des Abtreibungsmordes zum Ausdruck kommt, eine Rolle gespielt haben bzw. spielen.

Wir müssen ganz einfach immer nach neuen Wegen suchen, das Totschweigen zu durchbrechen. Einen solchen Versuch gab es im Jahre 2005, als aus dem Kreis von PRO

VITA heraus die politische Partei „**Die Christen**“ gegründet wurde – ursprünglich mit dem allseits gebilligten Konzept, dass sich diese Partei auf die vier Kernthemen Lebensschutz, Ehe und Familie, Bildung und Erziehung und Kultur beschränken sollte. Im Rückblick bin ich noch immer der Meinung, dass diese Idee und die eingeschlagene Taktik richtig waren. Es gab eine Aufbruchsstimmung. In wenigen Monaten konnten in ganz Österreich Mitarbeiter gewonnen werden, sodass im Jahre 2008 die Möglichkeit bestand, an allgemeinen Wahlen teilzunehmen, insbesondere an der Nationalratswahl im Herbst 2008. Man kann verstehen, dass ein Wählerpotential von 37.000 Stimmen einigen als zu gering erschien, doch hätte man darauf aufbauend weitergearbeitet, dann hätte dies die Basis für eine echte gesellschaftspolitische Wende und eine christliche Kulturrevolution sein können. Leider wurde diese Initiative von innen her zerstört. Wie sich die politische Landschaft zur Zeit darstellt, ist an ein solches Projekt bis auf weiteres nicht zu denken. Doch es gibt eine Alternative. Die neugegründete PLATTFORM FAMILIE, eine lose für weitere Mitglieder offene Organisation, veranstaltete am 15. Juni 2013 in Wien am Tag der Homosexuellen-Parade einen „Marsch für die Familie“ mit etwa 200 Teilnehmern. Die wesentlichen Zielsetzungen dieser Plattform sind verfassungsmäßige Definition der Ehe als Verbindung von Mann und Frau, das unantastbare Lebensrecht des Kindes ab der Empfängnis, die Abschaffung des Sexualkundeunterrichts und die Abschaffung der eingetragenen Partnerschaft.

Das Versagen der Kirche in den deutschsprachigen Ländern ist evident. Besonders gravierend war die Reaktion unserer Bischöfe auf die Enzyklika „Humanae Vitae“ von Papst Paul VI. durch die Maria-Troster-Erklärung. Die Bischöfe selbst haben den Geist des Ungehorsams, den Geist Satans in die katholischen Eheleute eingepflanzt und tun nun verwundert über das Fehlen von Priester- und Ordensberufungen. Der die Kirche zersetzende Geist des Ungehorsams breitet sich aus wie ein Krebsgeschwür (z.B. liturgische Missbräuche, Wandlungsworte) und wird zur Zeit besonders kultiviert durch die Ungehorsams-Initiative eines Helmut Schüller. Dekadenz und moralischer Verfall haben beinahe alle Laienorganisationen erfasst, die sich „katholisch“ nennen. **Im laufenden Nationalratswahlkampf ist dieser moralische Verfall kein Thema.** Das verwundert nicht, ist er doch von den Politikern mit herbeigeführt worden.

Anknüpfungspunkt für das Tätigwerden der Plattform Familie ist die Tatsache, die seit Jahrzehnten in allen Umfragen bestätigt wird, nämlich dass sich die Menschen und besonders die Jungen nichts so sehr wünschen wie eine intakte Familie mit mehr Kindern, als sie dann tatsächlich haben. Wir sollten ihnen die Augen dafür öffnen, wie sehr die Politik gegen die Familie arbeitet und damit gegen die eigene Bevölkerung, und wir sollten unsere Mitmenschen darauf hinweisen, wie ihr wirkliches Lebenskonzept funktionieren kann. Und die Ziele der Plattform Familie sollen wiederum der Anknüpfungspunkt sein für die oben genannten vier Kernthemen.

Stössing im September 2013

Alfons Adam e.h.